

PREDIGT / *SCHRITTE im Alltag*

Datum: 29.03.2020

Predigt gehalten von : Daniel Heer, EGW Ostermundigen

Bibeltext/e: Rut 1,21-22 / Psalm 24,1 / Psalm 50,10ff / Haggai 2,8 /
2. Petrus 3,8/ Lukas 12,13ff 1.Kor 6,19ff / Römer 14,8

Predigttitle: **Alles gehört Gott – was du bist und hast ist reine Gnade!**

Hauptgedanken zusammengefasst:

In vielen Kinderzimmern und Spielplätzen ereignen sich ab und an dramatische Szenen wenn zu einer bestimmten Zeit ein und dasselbe Spielzeug von allen Kindern begehrt wird. Wenn in gellendem Ton vertreten wird: „Das ist MEINs!“ Eine Herausforderung für alle Beteiligten. Im sozialen Miteinander gehört es dazu, dass Menschen lernen „mein und dein“ zu unterscheiden. In den letzten zwei Predigten leitete uns die Geschichte aus dem Buch Rut. Noomi die Schwiegermutter beschreibt die Situation in der sie sich befindet wie folgt (**Rut 1, 20ff**) »*Nennt mich nicht mehr Noomi*« (was die Fröhliche bedeutet). *Nennt mich Mara (die Betrübte) denn Gott, der Gewaltige, hat mir ein sehr bitteres Schicksal bereitet. 21 Mit meinem Mann und mit zwei Söhnen bin ich von hier weggezogen; arm und ohne Beschützer lässt der Herr mich heimkehren. Warum nennt ihr mich noch Noomi?*

Rut verlässt mit beschwertem Herzen, mit traumatischen Verlusterfahrungen ihre alte Heimat Moab. Sie wendet sich dem lebendigen Gott zu. Mit neuer Hoffnung im Herzen, mit dem Vertrauen, wendet sie sich Gott zu, dass der Gott Israels, der Lebendige ihr helfen möge.

Sie hatte wohl nicht viel mehr als die Kleider an ihrem Leib und ein paar Habseligkeiten die sie in einem Körbchen in der Hand tragen konnte.

Aus Gnade, Liebe von Gott zu ihr erlebt sie, (die nichts mehr ihr eigen nennen konnte), wie Gott sie beschenkt, ihr noch einmal Leben, Lebensmitte und Lebensmittel gibt. Es gehörte ihr nichts, aber Gott dem sie vertraute, wendet sich ihr aus Gnade zu und beschenkt sie mit dem was sie braucht.

In der vergangenen Weiterbildungszeit hatte ich die Gelegenheit eine jüdisch/messianische Gemeinde zu besuchen. Mir ist aufgefallen, dass sie ein anderes Bewusstsein ihrer Daseinsberechtigung haben. Im Gegensatz zu vielen Christen, haben sie ein Wissen um die Tatsache, dass sie als Juden immer zu einer verfolgten und ausgegrenzten, gefährdeten Gruppe gehören. Dass sie allein dadurch bis heute existieren, weil Gott für sie gesorgt, gekämpft, gerichtet, geleitet hat. Das Gott bis heute und bis zum Ziel Menschen aus seinem Volk bewahren will und wird. Dabei geht es weni-

ger um den einzelnen, individuellen Menschen, denn viele von ihnen haben schon ihr Leben gelassen. Vielmehr geht es um das Kollektiv, „das Volk“, das auserwählte Volk des ersten Bundes.

Nebenbei: In diesen Tagen begegnet mir Psalm 91 sehr oft, nach meinem Empfinden fast in einer Überdosis. Vielleicht, und ich sage bewusst „vielleicht“, ist es gut diesen Psalm auch unter dem Aspekt des Kollektivs zu hören. Kann es sein, dass diese Zusage zuerst dem Kollektiv „seinem Volk“, den Israeliten als Ganzes gilt. Ist der Bezug in diesen Versen vielleicht nicht zuerst der einzelne Mensch, sondern das Volk Gottes als Ganzes angesprochen. Du schenkst mir (als dein Volk) Zuflucht usw. Es, das auserwählte Volk soll also nicht zu Grunde gehen, nicht ausgelöscht werden – auch wenn (viele) einzelne Menschen dieses Volkes unter Krieg, Hunger, Pest leiden. Das Volk als Kollektiv wird Gottes Schutz erfahren und bestehen weil Gott es verspricht. Viele Christen haben wohl den Psalm 91 in Gefangenschaft, Verfolgung gelesen. Ich denke an die Märtyrer die um ihres Glaubens Willen in die Arena bei den Römern mussten. Vielleicht haben sie auch Psalm 91 gebetet. Sie haben Gott vertraut, und Gott hat Schutz und Bewahrung seinem Volk als Kollektiv und den Christen als Gemeinde bis heute geschenkt; sowohl Gottes Volk wie auch die Gemeinde Jesu wurde bis heute bewahrt, auch wenn viele Menschen ihr Leben (unter grässlichen Umständen) lassen mussten. Trotz der Rettung als Kollektiv, hat der Einzelne Not, Pest, Verfolgung erfahren. Gerade im Alten Testament geht es oft weniger um den einzelnen Menschen, sondern um das ganze Volk. Dieses kann sich auf Gott verlassen, darum kann auch der Einzelne der Teil davon ist getrost bleiben. Dieser Psalm ist eine Zusage einer gewissen und bestimmten Zukunft die über die gegenwärtig vorherrschende Not hinausgeht. Zukunft war im Alten Testament stark mit dem Verständnis eines langen erfüllten Lebens verbunden. Neutestamentlich geht die Zusage aber über ein erfülltes, irdisches Leben hinaus. Während es im AT in Psalm 91,6 heißt, dass die Pest und das Fieber das Lager nicht befallen wird, lautet es im NT wie folgt (Römer 14,8) **Leben wir, dann leben wir für den Herrn, und sterben wir, dann sterben wir für den Herrn. Ganz gleich also, ob wir leben oder sterben: Wir gehören dem Herrn.** Dieses Wort dürfen wir ebenso oft wie Psalm 91 hören. Denn dieses Wort ist der Gemeinde und jedem wiedergeborenen Glied am Leib Jesu gegeben und geht über die alttestamentliche Verheißung hinaus. Jedes Mal also, wenn uns/euch Psalm 91 begegnet, lest auch Römer 14,8 – und schreibt, sagt diesen einander zum Trost! Wiedergeborene Christen halten sich an das Versprechen/die Zusage, dass nach unserm irdischen Leben ein

Leben in der sichtbaren Gegenwart Gottes folgt. Wir halten uns daran, wir freuen uns darauf.

Oft aber denken wir, dass wir dann selbst entscheiden wollen, wenn dieser Moment passt, dass wir in SEINER Herrlichkeit eingehen. Wir wollen zu unserm Heiland, aber dann wenn es uns passt..

Gott gab uns als Geschöpfe Macht und Gestaltungsfreiraum. Wir können unser Leben beeinflussen, in eine bestimmte Richtung lenken, Einfluss nehmen mit unsern Entscheidungen – und die Wichtigste ist jene ob wir mit Christus leben und sterben oder ohne Christus leben und darum in den ewigen Tod gehen.

Die Möglichkeit zu Handeln und unser Leben zu gestalten ist Vorrecht und Gabe. Die Gabe der Kreativität Dinge zu beeinflussen, das üben wir ja gerade ein, so dass wir unser Verhalten ändern in der gegenwärtigen Situation. Da lernen Senioren plötzlich Videotelefonie usw. Im Garten Eden wollten die ersten Menschen vom Baum der Erkenntnis von Gut und Böse essen, damit sie das Leben selbst kontrollieren „und im Griff“ haben – also nicht mehr auf Gott angewiesen wären. Gott gab uns die Möglichkeit Einfluss auf unser Leben, in zeitlicher und ewiger Hinsicht Wege (zum Segen oder Fluch) zu wählen. Aber wir haben unser Leben an sich nicht in unserer Hand. Alles was in dieser Welt ist, gehört Gott. Es gibt nichts was wir letztlich selbst im Griff haben. – Denn uns gehört eigentlich nichts; nicht mal unser Leben, weder als Geschöpf, noch als mit Christus gestorbener und mit Christus auferstandener Mensch. Denn wir leben nicht mehr für uns, sondern für Christus.

Es hört sich seltsam an, aber aus biblischer Sicht ist das so, dass unser Leben, eben nicht „unser“ ist, sondern Gottes Eigentum, wir aber sind die Verwalter und Begünstigten dieses Geschenks an uns.

Wenn wir über unser persönliches Eigentum sprechen, dann hat das oft mit materiellen Gütern zu tun.

In Psalm 24,1 lesen wir: Dem HERRN gehört die ganze Welt und alles, was auf ihr lebt. Wem gehört das alles was wir sehen, haben? Wem gehört unser Leben und das was wir besitzen; vom WC Papier bis zum Goldbarren? Wessen Eigentum ist es? Mir scheint zwar dass es mir gehört, aber wenn wir die Bibel betrachten, gehört es nicht uns, sondern es gehört unserm Herrn und Gott (sogar das Goldvreneli das mir einst meine Grosseltern überreichten). Alles gehört unserm Herrn und Gott. ER hat auch keine Not, denn alles was ist, ist sein Eigentum. Schauen wir uns mal um, in unserm Wohnzimmer, in der Küche während wir diese Predigt hören. Wem gehört die Wanduhr die so regelmäßig vor sich her tickt. Wem gehören die Kleider die ich gerade am Leib habe – ob es nun ein Pyjama oder

eine Sonntagsbluse ist. Wem gehört der Sessel, das Sofa, der ergonomische Bürostuhl auf dem wir grad sitzen?

Was gehört uns? Aus Sicht der Bibel gehört mir nichts. Warum haben wir es denn in unserm „Besitz“. Aus reiner Gnade und als unverdientes Geschenk. Was wir sind und was wir haben ist unverdientes Geschenk – eine Gnadengabe. Haggai 2,8 sagt: „Denn mein ist das Silber, und mein ist das Gold, spricht der HERR Zebaoth.“ Für jene die einen Ehering aus Gold haben, wem ist das Gold? Verstehen wir den Sinn? Unser Denken soll sich an Gottes Wort ausrichten, von diesem geprägt werden. Es gehört uns absolut nichts. Wenn wir so denken und leben, dann fällt es sogar einfacher. Denn wer nichts besitzt, dem kann nichts genommen werden. Dann können wir nicht verlieren, nicht einmal unser Leben das in Christus ist. Wir sollen uns erinnern dass alles IHM gehört.

Es wird nirgends in der Bibel gesagt, dass Geld und Gold an sich böse ist. Aber es wird gesagt, dass die Liebe zum Geld am Ziel vorbei führt und darum Sünde ist. Geld zu besitzen ist nicht böse, aber es zu lieben und diesem zu dienen, oder diesem versklavt zu sein ist Sünde. Wenn Gott dir die Gnade gibt etwas zu haben, dann verwalte diese Dinge, aber fang nicht an zu denken, dass es dir gehört. Es kommt der Moment der Hiob erwähnt; dass wir so nackt wie wir auf diese Welt gekommen sind aus dieser Welt gehen. Meinen Ehering, meine Kreditkarte und meine 3A Säule werde ich nicht dorthin mitnehmen. Jesus hat ein Gleichnis über einen Menschen der Reich war erzählt. Der Mann, Jesus nannte ihn „Narr“, hatte viel Land und hatte viel Geld. Einmal hatte er eine sehr grosse Ernte. Er hat die Ernte eingefahren, hat neue Scheunen gebaut. Und er sagte zu sich: „**Liebe Seele, du hast einen großen Vorrat für viele Jahre; habe nun Ruhe, iss, trink und habe guten Mut!** (Lukas 12,19) Der Sinn besteht nicht darin, dass wir hier viele Schätze sammeln sondern im Himmel. Nutze was dir anvertraut, gegeben ist, aber sei dir bewusst, dass es nicht dir ist. Jesus hat auch von einem Menschen geredet der es nicht geschafft hat sich von seinem Reichtum zu verabschieden um Jesus nachzufolgen.

So ist es auch mit dem Land Israel, wem ist es? Es gehört Gott und er hat es den Israeliten nach seiner Güte geben damit sie es nützen. Warum haben sie es: aus reiner Gnade – weil Gott es ihnen gab.

Einige von uns haben Grundstücke und im Grundbuch steht der Name des Eigentümers: „Max Mustermann“. Das Grundstück ist nur soweit meines, wie es das gegenwärtige Gesetz zulässt. (Hier wär noch etwas zum Weiterdenken wie das mit dem Erlassjahr in Israel war/ist)

Wem gehört unsere Zeit, unsere Lebenszeit. Diese kleinen Felder in der Agenda, diese Tage im Jahreskalender, diese Lebensjahre die uns gegeben sind? Wir denken, dass wir Zeit besitzen, aber sie gehört Gott.

Gott ist nicht der Zeit unterworfen, er ist der Erschaffer der Zeit. Wessen Zeit ist denn meine Zeit? Wir singen manchmal „Meine Zeit steht in deinen Händen“. Müssten wir nicht singen: deine Zeit ist mir anvertraut um zu gestalten? Wir planen die Zeit mehr oder weniger gut, gern, genau. Nicht uns gehört letztlich die Zeit sondern Gott, und wir sind die Verwalter derselben. Auch von der Zeit die wir auf Erden verbringen und die uns hier gegeben ist – sie gehört Gott, uns ist sie anvertraut.

Gehört unser Körper mit seiner Gesundheit und Krankheit uns? Nein unser Körper gehört Gott. Aus biblischer Sicht gehört auch unser Leib unserm Schöpfer, er hat ihn erschaffen, wir sind Verwalter – Gott hat in Christus unsern Körper sogar auserwählt als Tempel des Heiligen Geistes.

ER hat uns unseren Leib gegeben, anvertraut damit wir gute Verwalter sind vor ihm, und er wird unsern Leib wieder nehmen und unseren innwendigen Menschen, unsere Seele in Christus zu sich nehmen und eines Tages mit einem neuen unvergänglichen Körper versehen.

Damit das möglich ist, hat Gott einen hohen Preis für dich bezahlt. Gott der Schöpfer hat für die Menschen, seine Geschöpfe noch einmal den vollen Preis bezahlt, damit wir unter seiner gütigen Hand leben, damit der Böse der uns geknechtet hat, kein Anrecht mehr an uns hat, weil Christus uns erkauft hat. Christus hat uns dem Tod abgekauft, damit wir für den himmlischen Vater leben in Jesus. Er hat den Preis bezahlt damit durch den Sündenfall von Gott getrennte Geschöpfe Gotteskinder werden. Damit wir aus der Sünde in die Gemeinschaft zu Gott finden. Der Preis war hoch, es hat das wertvollste gekostet was im Himmel und auf der Erde zu finden war: das Leben von Jesus Christus. Darum ist unsere Erlösung nie etwas Einfaches, etwas billiges sondern etwas einzigartiges, wunderbares.

Wem gehörst du und wie zeigt sich das in deinem Leben.

Alles was wir sind und besitzen gehört Gott. Alles was wir unser eigenen nennen, sogar unser Schicksal gehört diesem Gott der uns ins einem Sohn erlöst hat. Er hat unser Leben gegeben, damit wir unserer Berufung entsprechend leben, alles was wir sind und haben zu Gottes Ehre einzusetzen. Das ist „der vernünftige Gottesdienst“ wie es Paulus nannte. Alles was wir unser Eigenen nennen, ist nur soweit das unsere, als dass wir verstehen, dass es Gabe und Gnade ist und wir es verwalten. In der geordneten Beziehung zu Jesus Christus, aus der Versöhnung mit Gott in Jesus Christus

sind wir gerufen alles was wir sind und haben zu seiner Ehre einzusetzen. Warum haben wir was wir haben? Es ist Gnade und Auftrag!

Mehrfach haben wir das Buch Rut schon gelesen, lasst es uns am heutigen Tag noch einmal unter diesem Aspekt lesen. Sie die nichts hatte, hat alles auf diese Gnade von Gott gesetzt, und wurde überreich beschenkt.

Wir gehören nicht uns, alles gehört Gott. Lasst es uns mit Weisheit nutzen und Gott vertrauen.

Bibelstellen:

Rut 1, 20-22

20 »Nennt mich nicht mehr Noomi« (was die Fröhliche bedeutet), »nennt mich Mara (die Betrübte) denn Gott, der Gewaltige, hat mir ein sehr bitteres Schicksal bereitet. **21 Mit meinem Mann und mit zwei Söhnen bin ich von hier weggezogen; arm und ohne Beschützer lässt der Herr mich heimkehren.** Warum nennt ihr mich noch Noomi?

Psalm 24,1 Dem HERRN gehört die ganze Welt und alles, was auf ihr lebt.

Psalm 50,10ff Denn alle Tiere gehören mir ohnehin: das Wild in Wald und Feld, die Tiere auf den Bergen und Hügeln.

11 Ich kenne jeden Vogel unter dem Himmel und auch die vielen kleinen Tiere auf den Wiesen. 12 Selbst wenn ich Hunger hätte, würde ich dich um nichts bitten; denn die ganze Welt gehört mir und alles, was es dort gibt.

Römer 14,8 Leben wir, dann leben wir für den Herrn, und sterben wir, dann sterben wir für den Herrn. Ganz gleich also, ob wir leben oder sterben: Wir gehören dem Herrn.

Haggai 2,8 Denn mein ist das Silber, und mein ist das Gold, spricht der HERR Zebaoth.

Lukas 12,19 Liebe Seele, du hast einen großen Vorrat für viele Jahre; habe nun Ruhe, iss, trink und habe guten Mut!

2. Petrus 3,8 Eins aber sei euch nicht verborgen, ihr Lieben, dass ein Tag vor dem Herrn wie tausend Jahre ist und tausend Jahre wie ein Tag.

1.Kor 6,19ff oder wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch ist und den ihr von Gott habt, und dass ihr nicht euch selbst gehört? 20 Denn ihr seid teuer erkauft; darum preist Gott mit eurem Leibe.